

Holz als Roh- und Werkstoff Bd. 14 (1956) S. 95/100. — 11. Buro, A.: Die Wirkung von Hitzebehandlungen auf die Pilzresistenz von Kiefern- und Buchenholz. Holz als Roh- und Werkstoff Bd. 12 (1954) S. 297/304. — 12. Buro, A.: Wasserlösliche Holzschutzmittel. Versuche zur Steigerung der Eindringtiefe durch künstliche Erhöhung der Luftfeuchtigkeit. Dt. Zimmerm. Bd. 61 (1959) S. 146/149. — 13. Buro, A., u. G. Becker: Der Einfluß von Wassergehalt und Veränderungen von Nadelhölzern auf die Diffusion von Natriumfluorid in der Zellwand. Holz als Roh- und Werkstoff Bd. 14 (1956) S. 388/403. — 14. Erikson, H. D., and R. J. Crawford: The Effects of Several Seasoning Methods on the Permeability of Wood to Liquids. Washington 1959: AWP. — 15. Graf, O.: Versuche über die Eigenschaften der Hölzer nach der Trocknung. Mitt. des Fachausschusses für Holzfragen beim VDI, H. 1/2. Berlin 1932: VDI-Verlag. — 16. Graf, O., u. K. Egner: Versuche über die Eigenschaften der Hölzer nach der Trocknung. Mitt. des Fachausschusses für Holzfragen beim VDI, H. 10. Berlin 1934: VDI-Verlag. — 17. Hunt, G. M., and G. A. Garratt: Wood Preservation, 2. Aufl. New York/Toronto/London

1953: Mc Graw Hill. — 18. Jonas, G.-Z.: Die Trocknung und Imprägnierung saftfrischer Hölzer nach dem Vapor-Drying-Verfahren. Die Holzschwelle Jg. 1953, H. 8, S. 5/17. — 19. Kollmann, F.: Technologie des Holzes und der Holzwerkstoffe. Bd. I und II, 2. Aufl., Berlin/Göttingen/Heidelberg 1951 und 1955: Springer. — 20. Kollmann, F., u. A. Schneider: Sorptionsmessungen an mit Salzen imprägnierten Hölzern. Holz als Roh- und Werkstoff Bd. 17 (1959) S. 212/218. — 21. Sander mann, W.: Grundlagen der Chemie und chemischen Technologie des Holzes. Leipzig 1956: Geest & Portig. — 22. Schmidt, H., u. A. Schneider: Abtötende und vorbeugende Wirkung bei der Hausbockbekämpfung mit Heißluft. Holz als Roh- und Werkstoff Bd. 15 (1957) S. 406/410. — 23. Schulze, B., u. G. Theden: Das Eindringen von Holzschutzmitteln. Holzforschung Bd. 4 (1950) S. 79/107. — 24. Schwalbe, C. G., u. K. Berndt: Die Hygroskopizität von Hölzern verschiedener Trocknungsart. Kolloid-Zeitschr. Bd. 54 (1931) S. 314/326. — 25. Stamm, A. J., H. K. Burr u. A. A. Kline: Heat-Stabilized Wood (Staywood). For. Prod. Labor. Rep. No. 1621 Madison 1946.

Kleine Mitteilungen

Wald schützt gegen Radioaktivität

Für die Abwehr gegen die Radioaktivitäten der Luft wurde ein Helfer gefunden. Man wußte zwar, daß in den USA um Atomreaktoren eine Restriktionszone vorgeschrieben ist, in deren Schutzbereich der Wald möglichst erhalten bleiben muß und keine Siedlungen und landwirtschaftlichen Nutzungsgebiete angelegt werden dürfen. Entsprechend wurde der Karlsruher Reaktor in den Hardtwald gebaut und der österreichische Reaktor Seibersdorf wurde mit einem Waldgürtel aus Fichten und Pappeln umgeben.

Dieser auf Erfahrung beruhende Schutz gegen die Radioaktivitäten der Luft, die in der Umgebung von Reaktoren mit offenem Kreislauf bereits bei Normalbetrieb radioaktiv angereichert wird, ist nunmehr wissenschaftlich bewiesen worden. In mehrjährigen Beobachtungen stellte Dr. W. Herbst vom Radiologischen Institut der Universität Freiburg fest, daß sich Bäume vortrefflich als Fänger des in den Luftraum entlassenen radioaktiven Materials bewähren. Die Messungen wurden in freier Landschaft und in Städten vorgenommen.

Dabei ergab sich in der Landschaft, daß Gräser ohne Waldschutz an nach Westen offenen Standorten im Mittel fünfmal so große Gesamtradioaktivitäten zeigten wie Gräser im Windschatten von Wäldern. Untersuchungen nach relativ starkem Anflug radioaktiven Falloutmaterials (im November 1958) ergaben in nach Westen offenen Gebieten im Mittel eine 32mal so hohe Gesamtradioaktivität wie die entsprechende Vegetation in baum- und waldgeschützten Arealen.

In Städten zeigte sich eine gute Wirkung bereits bei Gartenanlagen, die nur durchbrochen mit Bäumen und Sträuchern bestanden waren. So wies ein Villenviertel durchschnittlich nur 56% der radioaktiven Ablagerungen auf, die in der baumarmen Stadtmitte gemessen wurden; maximal hatte die Stadtmitte bis zum 15fachen der Radioaktivitäten des Villenviertels. Es liegt also im Interesse der Bevölkerung, Wohn- und Arbeitsgebiete weitgehend mit Bäumen zu durchsetzen.

Genormte Steige für 20 kg Kernobst (verlorene Verpackung) DIN 10097 (März 1960)

Für Kernobst wird international eine Steige von 18 kg bzw. 20 kg Nenngewicht verwendet. Deshalb wurde vom deutschen Obstbau gefordert, eine entsprechende Steige als verlorene Ver-

packung zu normen. Man einigte sich auf die Nennmaße von 500 mm × 400 mm (tatsächliche Maße 490 mm × 390 mm außen), die auf die Palette 1000 mm × 1200 mm gut passen. Bei der Größe 490 mm × 390 mm können die auf 1000 mm und 2000 mm Länge zugeschnittenen handelsüblichen Holzhalbfabrikate gut ausgenutzt werden. Die Obstanbaugebiete in der Bundesrepublik haben sich weitgehend auf das Grundmaß von 490 mm × 390 mm eingestellt. Angesichts der Tatsache, daß Millionen Steigen für Kernobst mit diesem Grundmaß bereits im Verkehr sind und zahlreiche Betriebe Paletten von 1000 mm × 1200 mm besitzen, wurde in DIN 10097 die Steige für 20 kg Kernobst als verlorene Verpackung festgelegt. Bei dieser verlorenen Verpackung wird eine Brettdicke von 5 mm verwendet. Es gibt aber Betriebe, die Wert darauf legen, die gleiche Steige als Dauerverpackung zu benutzen. Unter Zugrundelegung der gleichen Grundmaße (Länge, Breite, Höhe) und der Verwendung von 8 mm dicken Brettern ist es möglich, die in dieser Norm festgelegte Steige als Dauerverpackung herzustellen. In diesem Falle sind nähere Einzelheiten zwischen Besteller und Hersteller besonders zu vereinbaren, wobei folgende Gesichtspunkte zu beachten sind: An den unteren Kanten der oberen Kopfbretter sind je ein Griff von 120 mm Länge und 20 mm Höhe einzuschneiden bzw. einzufräsen. Auf besonderen Wunsch können ferner Steigen, die als Dauerverpackung mit 8 mm dicken Brettern bestellt werden, zum Schutz gegen allzu schnelles Verschmutzen gelb gebeizt und mit einem besonderen Kennzeichen versehen werden, aus dem das Anbaugebiet und der Hersteller hervorgehen muß. Das Kennzeichen wird eingebraunt oder aufgedruckt.

Die als Dauerverpackung bereits genormten Steigen nach DIN 10093 „Obst- und Gemüseverpackung; Flachsteige Größe 1, Dauerverpackung“ (Juli 1952) und DIN 10094 „Obst- und Gemüseverpackung; Mittelsteige, Dauerverpackung“ (April 1955) mit den Grundmaßen 600 mm × 400 mm haben sich sehr gut bewährt. Die Mittelsteige faßt etwa 17 bis 20 kg Kernobst und entspricht dem international gebräuchlichen Nenngewicht. Beide Steigen mit den Grundmaßen 600 mm × 400 mm verdienen besondere Beachtung, weil sie auf die für den europäischen Paletten-Pool einheitlich festgelegte Palette 800 mm × 1200 mm passen.

Zu beziehen durch Beuth-Vertrieb GmbH, Berlin W 15 und Köln.

Berichtigung

In der Arbeit von H. Krech: „Größe und zeitlicher Ablauf von Kraft und Durchbiegung beim Schlagbiegeversuch an Holz und ihr Zusammenhang mit der Bruchschlagarbeit“ in Heft 3 dieses Jahrganges sind folgende Druckfehler zu berich-

tigen. Auf Seite 97 muß die Formel in der Fußnote der Tabelle 2 richtig heißen $s = \bar{v} \cdot t$.

Auf Seite 104 entfällt im Kopf der Tabelle 3 die kleine Hinweisziffer 4 bei: dynamische Kennzahl.